

Ein Reisebericht von Horst Rinnhofer



MONTENEGRO – WILDE SCHÖNHEIT

**WANDERN IM LAND DER SCHWARZEN BERGE
29.05.-07.06.2014**



2014 EINLEITUNG und REISEVERLAUF

| Podgorica | Kolašin | Andrijevica | Mojkovac | Cetinje | Kotor | Budva | Bar |

Beginn
29. Mai 2014



Podgorica

Ende
7. Juni 2014



Podgorica

Einleitung

Während meiner ersten Weltweitwandern-Reise durch Mazedonien und Bulgarien im Jahr 2011 gab es zwischen manchen Teilnehmern vereinzelt auch Gespräche, dass das kleine Montenegro eine Reise wert sein müsste. Da ich nach der letzten Tour quer durch Südamerika irgendwie "geschlaucht" war und von längeren Reisen vorerst einmal nichts mehr wissen wollte, war ich für dieses Jahr auf der Suche nach einer kürzeren Reise. An die vorhin erwähnten Gespräche musste ich denken, als es galt, eine passende Reise für mich zu finden.

Ich fackelte nicht lange und buchte am 22. Jänner die von Weltweitwandern ausgeschriebene Montenegro-Reise mit dem Titel "Wilde Schönheit". Bei dieser Gelegenheit konnte ich den Willkommensgutschein der ersten Reise einlösen. Wenige Tage später erhielten die bereits fix gebuchten Teilnehmer die Anfrage vom WWW-Büro, ob wir mit einer 15. Person einverstanden wären. Die Reise ist nämlich nur für höchstens 14 Personen ausgeschrieben. Für mich war eine Person zusätzlich kein Problem.

Bei Freytag & Berndt bestellte ich mir kurz vor Abreise eine Straßenkarte und den druckfrischen Rother-Wanderführer für Montenegro. Ansonsten gab's nicht viel zu organisieren, nicht einmal fremdes Geld, denn sogar die Währung ist die gleiche wie zuhause, obwohl Montenegro gar nicht Mitglied der Europäischen Union ist.

Im Vorfeld erkundigte ich mich bei Weltweitwandern, ob irgendjemand dabei wäre, der mich bzw. den ich zum Flughafen mitnehmen könnte. Es lagen zwar noch drei Niederösterreicher sozusagen "auf dem Weg", aber ich entschloss mich dazu, alleine nach Schwechat zu fahren und als Taxi dazu einen guten Freund anzuheuern. Er meinte sogar, er wäre mir noch etwas schuldig. Na dann! 😊

Etwa zwei Wochen vor Reisebeginn erhielt ich per E-Mail die letzten Informationen und das elektronische Flugticket zugeschickt. Somit stand einer erfolgreichen Reise eigentlich nichts mehr im Wege. Nur die Wetteraussichten waren für die ersten Tage eher wechselhaft. Aber wie heißt's so schön - es gibt ja kein schlechtes Wetter, nur falsche Kleidung. Aber wie sah es vor Ort nun tatsächlich aus?

Hinweis zur Schreibweise der Namen

In Montenegro können die lateinische und die kyrillische Schrift gleichberechtigt angewendet werden. Ich habe mich naturgemäß für die lateinische Schrift entschieden.

Beschreibung von Weltweitwandern:

Nah an der Grenze zu Albanien und am Meer erkunden wir Almen, Schluchten und Nationalparks mit seltenen Arten. Die frühere Königsstadt Cetinje und die Weltkulturerbe-Stadt Kotor erzählen uns von alten Tagen. Eine entspannende Wanderreise für NaturfreundInnen.

Gleich nach dem ersten Frühstück holt uns unser Guide ab, wir brechen zum zweitägigen Trekking durch die Bergwelt der Bjelasica auf. Wir steigen hoch zum Almdorf Vranjak unterhalb der Gipfel von Bjelasica. Abends stellt

uns die Sennerin einen kräftigen Bohneneintopf und selbstgebackenes Brot auf den Tisch. Dann noch ein Schnäpschen drauf, jetzt freuen wir uns schon ziemlich aufs Hüttenlager.

Nächsten Tag erreichen wir den Gletschersee Biogradska Jezero im Nationalpark Biogradska Gora. Bekannt ist er vor allem wegen seines 16 km² großen Urwalds mit mehr als fünfhundert Jahre alten Bäumen, einem der letzten urzeitlichen Wälder Europas. Auch Bären und Fledermäuse verbergen sich hier.

Montenegro hat eine enorme Artenvielfalt zu bieten; es hat sechs Nationalparks, drei davon besuchen wir. Beim Nationalpark Skadarsee steigen wir in eine Karsthöhle. Danach geht's in Booten weiter, die sich ihren Weg durch Wassernüsse und Seerosenteppiche bahnen müssen. Mit Glück sehen wir Reiher und einen der seltenen Pelikane.

Vielfältig ist auch die montenegrinische Kultur, liegt das Land doch im Schnittpunkt von Katholizismus, Orthodoxie und Islam. Über alte Handels- und Militärfpade gelangen wir in die Bucht der Stadt Kotor. Die fast 2.000 Jahre alte Stadt, UNESCO-Weltkulturerbe, ist berühmt für die viereinhalb Kilometer lange Stadtmauer, die die mittelalterliche Altstadt umschließt.

Reiseverlauf ...



... und beinahe immer „passendes“ Wetter

Tag	Zielort	Opština (Großgemeinde)	Nächtigung	Wetter
01	Kolašin	Kolašin	Bianca Resort & Spa	
02	Jezerine	Kolašin	Eko Katun Vranjak	
03	Kolašin	Kolašin	Hotel Brile	
04	Kolašin	Kolašin	Hotel Brile	
05	Kolašin	Kolašin	Hotel Brile	
06	Njeguši	Cetinje	Etno Selo Kadmi	
07	Dobrota	Kotor	Hotel Marija 2	
08	Dobrota	Kotor	Hotel Marija 2	
09	Virpazar	Bar	Hotel Vir	
10	---		---	

29. Mai 2014 - Donnerstag - Tag 1

| Podgorica | Kolašin |



Manastir Morača



25°C

Aerodrom Podgorica > Podgorica > Bioče > Međuriječje > Kolašin

Falsch geraten! Diesmal schalte ich meinen Kühlschrank nicht ab. Aber das ist ja eigentlich auch gar nicht wichtig. Pünktlich um 7 Uhr holt mich Freund Reinhard ab, um mich zum Flughafen zu bringen. Wegen des Feiertages herrscht auf der Autobahn wenig Verkehr. Wir trudeln daher - wie gewohnt - nach rund 75 Minuten am Gelände des Vienna International Airports ein. Er stellt das Auto auf dem Platz ab, der nur zum Aus- und Einsteigen dient.

Der Abflug von **Wien** mit Montenegro Airlines ist für 10:30 Uhr geplant. Schon zuhause habe ich im Internet nachgeschaut, bei welchem Schalter ich einchecken muss. Ich habe ihn auch sofort gefunden, aber das Einchecken ist noch nicht möglich. Es wartet aber schon ein Mann vor mir. An seinem Koffer prangt ein WWW-Anhänger. Der erste Reisepartner - Walter - ist somit kennengelernt. Da es - wie es scheint - noch ein wenig dauert, sage ich Reinhard, dass es vielleicht besser wäre, das Auto umzuparken, bevor es vielleicht abgeschleppt wird, weil es zu lange in der Aus-/Einsteige-Zone steht. Sicher ist sicher! Wir könnten danach noch in Ruhe etwas trinken und ein wenig tratschen. Gesagt - getan.

Mittlerweile hat der Schalter aufgemacht. Und auch zwei Damen, die mitreisen werden, haben sich dazugesellt. Es sind Inge und Helga. Das Einchecken geht ganz schnell. Die Miles-&More-Karte kann ich leider nicht verwenden, obwohl der Flug auch mit einer Austrian-Flugnummer geführt wird. Im Prinzip egal, denn viele Meilen wird es für diesen kurzen Flug wohl nicht geben.

Dem "großen" Gepäck (einer Tasche mit ca. 12 kg) entledigt, treffe ich Reinhard zu einem Kaffee, bevor ich mich zum Flugsteig bewege. Noch ein letzter Blick auf die Bildschirme, auf dem die Abflüge angezeigt werden. Aha - der Flugsteig hat gewechselt, gut zu wissen! Sehr gut, denn nach der Passkontrolle geht es zur Handgepäckskontrolle - und diese liegt beim neuen Flugsteig in einer anderen Richtung. Ja und wieso piepst es jetzt bei der

Personenkontrolle? Ich hab' doch gar nichts Metallisches mehr eingesteckt? Es gebe auch so etwas wie Sonderpiepser, die zufällig anschlagen, erklärt mir der Mitarbeiter hinter dem Torbogen. Nach der Leibeskontrolle werden auch die Schuhe überprüft. Also so einen Automaten, auf den man die Schuhe alleine draufstellen muss, habe ich auch noch nie gesehen?! Sicherheit geht eben vor, und ich bin mir ja sowieso keiner Schuld bewusst. Nur insgesamt eine Viertelstunde haben alle Kontrollen zusammen und die Wege dazwischen gedauert. Jetzt gilt es nur mehr zu warten, bis der Bus kommt - der Bus, der uns zum Flugzeug (nicht nach Montenegro 🤔) bringt.

Zeit zum Boarding. Der Abflug verzögert sich geringfügig um 15 Minuten. Nach einem ruhigen Flug über Ungarn und Serbien erreichen wir Montenegro. Schneebedeckte Berge und Schluchten unter uns lassen ein sehr gebirgiges Land erkennen. Zum Abschluss gibt es nach einem Becher Wasser als Verpflegung noch eine Drehung über den Skutarisee, ehe wir 72 Minuten später auf dem Flugfeld ("hafen" wäre übertrieben 😊) südlich von Podgorica landen. Und auf dieser kleinen asphaltierten Fläche fahren kleine Traktoren herum, die kleine Anhänger für das Gepäck ziehen. Warum soll man sich auch modernes Gerät anschaffen, für diese Zwecke reicht das Vorhandene vollkommen aus. Vom Flugzeug geht es zu Fuß ins Gebäude nebenan, in dem die Passkontrolle erfolgt. Jetzt noch warten auf die Tasche, die ich mir eigentlich fast selbst aus dem Frachtraum holen hätte können. 🤔 Sehr gut - auch das Gepäck ist angekommen.

Insgesamt sind wir 15 Personen, die diese Wanderreise in Angriff nehmen. Neben mir noch sechs aus Niederösterreich, fünf aus Wien und drei aus Oberösterreich - 11 mal Weiblein, 4 mal Männlein. In der Halle wartet bereits ein junger Mann auf uns. Es ist Edin, der uns die ersten drei Tage begleiten wird. Mit einem Bus starten wir die Erkundung des 13.812 km² kleinen Landes mit etwa 625.000 Bewohnern in Südosteuropa. Leider haben nicht alle Koffer im Schikasten hinten Platz. Einige Gepäckstücke müssen daher in den Fahrgastraum.

Erste Anlaufstelle ist das Restoran Niagara am Cijevna-Fluss, Luftlinie nur wenige Kilometer vom Flugplatz entfernt. Nach dem ersten Durchforsten der Speisekarte und mit Hilfe von Edin bestelle ich mir etwas einigermaßen Bekanntes: *Čevapi na kajmaku*. Kajmaku ist eine montenegrinische Käseart, auf der die Fleischstücke gebettet sind. Das Essen ist geschmacklich gut, aber eine eher fettere Angelegenheit. Gut, dass es auch Bier zum Durchschwemmen gibt. 🤔 Bevor wir das Lokal verlassen, schaue ich auf einen kurzen Abstecher beim nahen Wasserfall "Niagara" vorbei.

Gestärkt nehmen wir die Fahrt zu unserem ersten Quartier in Angriff. Durch die montenegrinische Hauptstadt **Podgorica** hindurch erreichen wir bald den Beginn der Schlucht, die vom Fluss Morača gebildet wurde. Die Straße durch die Morača-Schlucht ist die Hauptverbindung nach Serbien. Daher ist auch ständig Verkehr. Edin erzählt, dass es immer wieder zu Unfällen kommt. Angesichts der kurven- und tunnelreichen Straße scheint dies durchaus zuzutreffen, denn im engsten Teil der Schlucht bahnen sich nur die Straße und der Fluss ihren Weg zwischen den Felswänden.

Als sich das Tal wieder verbreitert, erreichen wir gegen 15:30 Uhr das

Manastir Morača Kloster Morača

eines der drei wichtigsten Klöster in Montenegro. Wir halten, um das Kloster einer genaueren Betrachtung zu unterziehen. Am Parkplatz werden allerlei Souvenirs, aber auch Schnäpse und Säfte angeboten. Doch die meisten von uns werfen - so wie ich - nur einen kurzen Blick auf die bunte Auswahl.

Die Ursprünge des Klosters stammen aus dem 13. Jahrhundert. Nach der teilweisen Zerstörung durch die Osmanen wurde das Kloster um 1570 wieder saniert und mit neuen Fresken geschmückt. Wie in vielen Gebäuden auf dieser Welt darf man auch hier in den Innenräumen nicht fotografieren. Sozusagen als Gegenleistung schafft es Edin jedoch, einen Mönch herbeizuholen, der uns die Geschichte des Klosters und dessen Bedeutung auf eindrucksvolle Weise erzählt.

Nach einer Stunde Aufenthalt geht die Fahrt weiter ins Gebirge. Die Straße steigt nun stetig an, bis wir auf der Passhöhe von **Crkvina** auf 1050 Meter den Scheitelpunkt und somit die Wasserscheide von Mittelmeer zu

Schwarzem Meer überqueren. Jetzt sind es nur mehr zehn Kilometer bis nach **Kolašin**, das für die nächsten fünf Tage unser Hauptquartier sein soll. Für die erste Nacht werden wir kurzfristig in einem anderen Hotel untergebracht, natürlich in einem höherwertigeren. Das Bianca Resort & Spa soll laut Reiseführer eines der besten des ganzen Landes sein. Mir soll's recht sein.

Beim Ausladen des Gepäcks hapert es ein wenig. Der Kasten am Busheck lässt sich nicht öffnen! 🤪 Bevor wir den Fahrer zu nervös machen, machen wir uns vom Acker und erledigen erstmal das Einchecken und den Zimmerbezug. Während ich mir einen Krug Bier zum Durstlöschen genehmige, gelingt es dem Busfahrer mit einheimischer Hilfe doch noch, den Kasten zu öffnen. Jetzt geht es ans Umpacken für die nächsten beiden Wandertage und ans Frischmachen, denn es war doch ein langer Anreisetag. Das Abendessen findet im Hotel vom Buffet statt. Ich habe heute wider Erwarten wenig Hunger.

Um mich mit etwas Verpflegung für die Wandertage zu versorgen, mache ich mich auf die Suche nach einem Supermarkt. Nach erfolgreicher Suche trete ich, bepackt mit Wasser und Keksen, den Rückweg zum Hotel an. Es beginnt leicht zu regnen. Na hoffentlich haut das morgen hin mit dem Wetter. 🌧️

Edin hat beim Abendessen erzählt, dass wir zwar die nächste Nacht in einer Almhütte schlafen werden, uns das Hauptgepäck aber zur Verfügung stehen wird. Nach einer kleinen Fernseheinheit im Zimmer räume ich meinen Rucksack daher noch einmal etwas aus - Marscherleichterung ist angesagt! Der erste Tag findet um 22:30 Uhr sein Ende.

Bianca Resort & Spa • Kolašin



30. Mai 2014 - Freitag - Tag 2

| Kolašin |



Blumenwiese in der Bjelasica



12°C

Kolašin > Mušovića Rijeka > Eko-Katun Vranjak

Beim Frühstücksbuffet lange ich ab 7 Uhr ordentlich zu. Es ist alles da, was das Herz - und der Magen - begehren. Nun kann's losgehen. Gestärkt können wir die Wanderung in Angriff nehmen. Doch bis zum Startpunkt der Tour sind es noch einige Kilometer, die wir mit drei sogenannten SUVs hinter uns bringen. Dazu wurden von der Agentur einheimische Fahrer organisiert. Halt! Nur nicht auf das Lunchpaket vergessen, das Edin vorbereitet hat.

Startpunkt ist bei **Mušovića Rijeka**, das sich etwa fünf Kilometer östlich von Kolašin befindet. Es ist ungefähr 9 Uhr, als wir die Wanderung beginnen. Da sich Edin in dieser Gegend nicht auskennt, hat er für die nächsten Tage Božko, einen Wanderführer aus Kolašin, engagiert. Er wird uns hoffentlich den richtigen Weg weisen.

Wanderung in der Bjelasica

Es ist kühl, der Himmel ist bedeckt, vereinzelt fallen Regentropfen. Eigentlich fast ein optimales Wanderwetter. Die erste Stunde sind wir anfangs parallel zur Straße durch dichten Wald und über blühende Wiesen, danach direkt auf der Straße, die taleinwärts führt, unterwegs. Der Weg ist noch nicht steil. Ich denke, Božko und Edin testen uns damit, wie gut wir bei Kondition sind. Es ist ja auch wichtig, dass uns Wanderführer und Reiseleiter richtig einschätzen können. Nach ein paar hundert Metern Asphalt biegen wir links auf eine Forststraße ein. Obwohl es bisher nicht sehr steil gewesen ist, haben wir bereits 200 Höhenmeter hinter uns gebracht.

Mit Verlassen der Straße beginnt der Anstieg zur Vranjak-Alm. 600 Höhenmeter bis auf den Bergrücken liegen noch vor uns. Auf der Forststraße kommen wir rasch voran. Nach zwei Stunden gemächlichen Wanderns erreichen wir die *Potoci-Alm* auf bereits 1600 Metern. Ein paar Hütten stehen verstreut inmitten herrlich grüner Landschaft. Die

Bäume schimmern von hell- bis dunkelgrün, die Wiesen sind übersät mit gelb, blau und violett blühenden Blumen. Neben dem Weg entdecken wir einen Feuersalamander, der sich hinter einen Stein verkriecht.

Wenn ich mir die Karte (in meinem kleinen Rother-Wanderführer) anschau, so müssten wir bald oben auf dem Bergrücken sein. Doch irgendwie kommen wir nicht recht weiter. Božko hat - sicher absichtlich - einen Umweg eingeschlagen. Wahrscheinlich deshalb, damit wir nicht zu früh auf der Alm ankommen. 😊

Wir sind in einer feuchten Gegend unterwegs. Überall wachsen Schwämme auf den abgestorbenen Baumstämmen. Und der Waldboden ist bedeckt mit Plotschen (großen Blättern 🍄) und Blumen, die die Nässe lieben.

Mittlerweile ist die Zeit reif für eine kurze Mittagsrast. Jetzt stellt sich heraus, was Edin alles für uns eingepackt hat. Ein großes Weckerl mit (Roh)Schinken, Käse und Tomatenstücke findet sich unter anderem im Lunchpaket. Während unserer Pause beginnt es plötzlich stärker zu tröpfeln. Hoffentlich artet es nicht in starken Regen aus! Doch wir haben Glück. Es ist nur ein vorübergehender Schauer.

Die nächste Stunde sind wir wieder im Wald unterwegs, zuerst auf einem Karrenweg, schließlich auf Waldwegen. Teilweise sind die Wege so verwachsen, dass Božko einmal eine falsche Abzweigung nimmt. Doch er merkt es schon nach wenigen Metern, dass wir falsch unterwegs sind. In der Nähe der *Katun Sladevac* verlassen wir für kurze Zeit den Wald. Noch immer bestimmen die Farben grün, gelb, blau und violett das Landschaftsbild. Ein letztes steiles Stück steht uns noch bevor, ehe wir die Baumgrenze und somit den Bergrücken des Bjelasica-Gebirges erreichen, wo wir von einem kurzen Regenschauer empfangen werden.

Nebel zieht über uns hinweg. Die Orientierung ist nicht ganz leicht. Božko dreht daher eine sogenannte "Ehrenrunde" über den Bergrücken, also gibt's noch einen kleinen Umweg. Der Höhenweg führt uns auf selten befahrenen Straßen und über Matten zur Vranjak-Alm, die schon von weitem zu sehen ist. Auf der anderen Seite des Talkessels sieht man die Hänge des Skigebietes Kolašin1450.

Kurz vor 15 Uhr erreichen wir die **Almhütten von Vranjak**. Das Gepäck ist auch schon da und steht fein säuberlich geschichtet auf einem der großen Tische. Die Eko-Katun Vranjak besteht aus vielen kleinen Hütten, in denen man schlafen kann. Dazu gibt es noch eine Hütte zum Kochen, eine zum Essen und eine für die Sanitarräume (einschließlich Duschen!). Für uns geht es noch an die Zimmer- bzw. Hüttenverteilung. Ich bin mit Walter und Edin in einer Hütte untergebracht. Ich denke, wir werden schon nicht streiten. 😊 Da es draußen immer wieder einmal regnet, mache ich auf Aufenthalt in der Hütte. Bevor ich mich häuslich einrichten kann, hat Edin schon eingeeizt, denn warm ist es nicht. Wir drei vertreiben uns mit Tratschen die Zeit, Edin will auch allerhand wissen. Ab und zu erkundet einer von uns die Alm.

Durch den nassen Boden, auf dem wir den ganzen Tag unterwegs gewesen sind, haben einige von uns Probleme mit den Schuhen bzw. dadurch feuchten Socken. Es dauert eine Weile, bis alles wieder trocken ist. Meine Schuhe hingegen haben keine Nässe ins Innere durchgelassen.

Das Abendessen ist für 19 Uhr angesetzt. Eine der Teilnehmerinnen bleibt - aufgrund der Kälte und auch, weil sie nicht ganz fit ist, - in der Hütte. Es ist nicht warm im "Speisesaal". Einerseits ist die Hütte nicht ganz abgedichtet, andererseits wird immer wieder die Tür geöffnet. Ich schätze, draußen wird es gerade einmal 10 °C haben, wenn nicht sogar weniger. Wir sind nicht ganz allein auf der Alm. Eine junge Südtirolerin ist auf Erkundungstour. Wie sich herausstellt, ist Vicky Reiseleiterin rund um die Welt, hauptsächlich aber auf Ibiza und im Oman. Zwischendurch macht sie aber auch viele andere Touren. Wir nehmen sie zum Abendessen gleich in unsere Mitte. Ja, das Abendessen: nach einer Nudelsuppe wird geschmortes Lamm mit gekochten Erdäpfeln und Krautsalat aufgetischt. Ein Schnäpschen dazu und die gemütliche Runde ist perfekt - schon am zweiten Tag. Ich glaube, hier könnte man es auch länger aushalten - die Verpflegung ist gut.

Da Wetter und Temperatur aber nicht zum längeren Verweilen einladen, bin ich um halb zehn unter der Decke verschwunden.



Eko-Katun Vranjak • Kolašin

31. Mai 2014 - Samstag - Tag 3

| Kolašin |



Kapelle auf dem Ključ



16°C

Eko-Katun Vranjak > Ključ > Kolašin

Ich habe zwar lang (bis 7 Uhr), aber nicht gut geschlafen. Mindestens die halbe Nacht lang störte ein Hund mit seinem Gebell die Nachtruhe. Wie wir aber beim Frühstück erfahren, hatte dieser Lärm durchaus seinen Grund, denn in dieser Region sind immer wieder Wölfe unterwegs.

Bei nur 3 °C starte ich mit Pfefferminztee in den Tag. Dazu finden wir uns wieder im Speisesaal 🍴 ein. Auch Vicky, die Südtirolerin, leistet uns wieder Gesellschaft. Zum Tee gibt es einige Schüsseln voll mit Priganice (bei uns zuhause würde es "gebackene Mäuse" heißen); zudem noch zwei Arten Käse - eine fest, die andere bröselig - beide würzig und säuerlich. Weißbrot, Marmelade und Honig sowie noch ein Häferl Kaffee runden das fettreiche Frühstück montenegrinischer Art ab. Ich glaube, es wird wieder etwas dauern, bis ich Hunger verspüre. 😊 Das vorbereitete Lunchpaket packe ich aber trotzdem gerne ein.

Wanderung über den Ključ

8:30 Uhr - der lange Wandertag beginnt. Ziel ist das Hotelzimmer in Kolašin. Bis dorthin ist es aber noch ein weiter Weg. Nach einigen Höhenmetern bergauf passieren wir auf einer Forststraße die *Bjelasica-Hütte*, die schon eher an die Schutzhütten in den Ostalpen erinnert als die Hütten der Vranjak-Alm. Das Wetter scheint heute mitzuspielen. Regen ist keiner in Sicht. Es ist kühl, perfekt zum Wandern.

Leider hat die Nässe von gestern die Sohlen von Walters Schuhen teilweise abgelöst. Mit vereinten Kräften und verschiedenen Arten von Bändern wird versucht, die Sohlen an die Schuhe zu binden, was über den ganzen Tag betrachtet einigermaßen gut gelingt. Das Problem kann dadurch aber nicht zufriedenstellend gelöst werden.

Auf Fahrwegen und über Wiesen marschieren wir locker dahin, meistens leicht bergauf, teilweise bergab. Während der Wanderung bieten sich immer wieder wunderbare Ausblicke zu den schneebedeckten felsigen Zweitausendern des *Durmitor*-Gebirges im Nordwesten und von *Komovi* und *Prokletje* im Süden. Die *Berghütte Krivi Do* lassen wir sozusagen "links liegen", bis wir nach zwei Stunden Gehzeit eine Liftstation am Fuße des 1973 Meter hohen **Ključ** erreichen und eine kurze Rast einlegen. Der höchste Punkt aller Wanderungen dieser Reise ist erreicht.

Eigentlich war diese bzw. ein Großteil dieser Wanderung bereits für gestern vorgesehen. Doch Edin und Božko haben das Programm etwas geändert, vermutlich wegen der Wettersituation. Gestern wäre die Höhenwanderung über den Ključ nicht möglich gewesen, da der Höhenrücken voll im Nebel lag. Heute wäre der Abstieg zum Biograder See geplant. Doch durch den gestrigen Regen wäre dieser Abstieg viel zu rutschig gewesen und wurde daher gestrichen. Edin erklärt, dass der Besuch des Sees vom nächsten Reiseleiter nachgeholt würde.

Die Gipfelbesteigung fällt aus. Wir umrunden den höchsten Punkt des Ključ-Massivs und spazieren auf gewöhnlichen Wanderwegen und auch Fahrwegen bis zur "Kapelle auf dem Ključ". Ungefähr eine Stunde sind wir bis zur Kapelle unterwegs, ohne dabei viel an Höhe zu verlieren. Diese Kapelle ist Teil des Klosters Ćirilovac. Dieses Kloster besteht aus zwei Anlagen, fein säuberlich getrennt in ein Männer- und ein Frauen-Kloster. Beide Anlagen stehen am Abhang des Berges.

Anna läutet mit den Glocken bei der Kapelle die Mittagszeit ein. Ein wenig Hungergefühl macht sich bei mir breit. Ähnlich wie gestern ist im Lunchpaket ein großes Weckerl mit würziger Salami und weißem Käse versteckt. Den süßen Pfirsichnektar mische ich vorsichtshalber mit Wasser. Ich will doch nicht, dass der Magen verklebt wird. Noch ein Nussriegel zum Dessert, bevor der Abstieg beginnt. Von der Kapelle sieht man schon Kolašin, unser heutiges Ziel, 900 Meter tiefer liegend.

Ab jetzt sind starke Knie gefragt. Auch wenn es nicht sehr steil ist, führt der Weg doch stetig und gleichmäßig bergab. Wir kommen direkt am Männerkloster vorbei. Ab hier führt uns eine Forststraße nach Kolašin, die wir aber irgendwann wieder verlassen und auf einem Fahrweg weiterwandern. Da nicht alle das gleiche Tempo anschlagen (können), ist Zusammenwarten sehr wichtig. Während so einer kurzen Pause lasse ich mir einen Apfel schmecken. Mittlerweile ist es wärmer geworden. Da tut ein wenig Obst ganz gut.

Wir kommen an einem aktiven Kohlenmeiler vorbei und erreichen oberhalb von Kolašin eine Ruine. Es handelte sich dabei um eine Munitionsproduktionsstätte der Osmanen, genauer gesagt um eine Mühle zur Herstellung von Schwarzpulver. Diese Mühle wurde 1858 bei einem Angriff von montenegrinischen Freiheitskämpfern zerstört.

Um 16 Uhr haben wir wieder Asphalt unter den Füßen, als wir das Ortsschild **Kolašin** passieren. Es sind nun nur mehr wenige Meter bis zum Hotel Brile, unserer Unterkunft für die nächsten drei Nächte. Endlich raus aus den Bergschuhen! Zur großen Überraschung spricht die Chefin des Hauses, Mimi, deutsch. Wie sich herausstellt, ist sie Italienerin, die in Basel gearbeitet hat und schließlich in Kolašin gelandet ist. Leider gibt es bei der Zimmerverteilung Probleme. Da wir zehn Zimmer benötigen (je fünf Einzel- und Doppelzimmer), aber nur acht zur Verfügung stehen, sind zwei Personen gezwungen, in einer Dependance des Hotels zu übernachten. Es trifft Anna und Elisabeth, die ein paar Minuten abseits schlafen werden. Es wäre zwar möglich, sich in den Zimmern aufzuteilen, da es mehrere Räume gibt, aber manche haben ja absichtlich ein Einzelzimmer und kein sogenanntes "halbes Doppelzimmer" gebucht.

Nach einer erfrischenden Dusche richte ich mich ein wenig häuslich ein und mache einmal meine Tagesnotizen. Um für die nächsten Tage gerüstet zu sein, statte ich auch dem bereits bekannten Supermarkt einen Besuch ab. Und um den Durst zu löschen, bin ich schon eine Viertelstunde vor dem Abendessen im Restaurant des Hotels und genieße ein kühles Bier. Walter hat sich in einem Sportgeschäft zwischendurch mit neuen Schuhen eingedeckt.

Was das Essen betrifft, sind wir in keinem 08-15-Restaurant gelandet. Nach einer Vorspeise in Form von Weißbrot, Käse, Schinken, Geselchtem, Tomaten, Paprika gibt es Hauptspeise nach Wahl und nach Verfügbarkeit. 😊 Ich probiere Sarma, eine Krautrolle gefüllt mit Faschiertem und Reis, und Salat. Es war eine gute Wahl! Dieses Essen ist schon etwas anderes (Besseres) als das Buffet-Essen in so manch anderen Hotels. Auch der Erdbeerkuchen mit Creme zum Abschluss ist nicht zu verachten. Was sich vor der Haustür abspielt, lässt bei mir aber keine Freude aufkommen - es regnet wieder. Hoffentlich ist das kein schlechtes Omen für morgen!

Da sich Edin bereits wieder von uns verabschieden muss - er hat in ein paar Tagen eine Prüfung zu bestehen und soll noch etwas lernen -, macht ein Kuvert die Runde. Das gefüllte Kuvert wird von Gregor an Edin überreicht, natürlich in Begleitung einiger Dankesworte. Auch Edin bedankt sich und erklärt, dass für ihn die Leitung einer Wandergruppe

etwas Besonderes gewesen ist. Bisher hat er nur Stadtführungen durchgeführt. Er würde weiterhin gerne auch Wandergruppen führen, da man mit den Touristen viel besser ins Gespräch kommt und während der Wanderungen auch die entsprechende Zeit dazu hat.

Bevor ich mich kurz vor 23 Uhr ins Bett zurückziehe, schaue ich im Zimmer die bereits gemachten Fotos auf Brauchbarkeit durch.



Hotel Brile • Kolašin

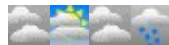


1. Juni 2014 - Sonntag - Tag 4

| Kolašin | Andrijevica |



Kom Vasojevički



16°C

Kolašin > Mateševo > Komovi > Eko-Katun Štavna > Mateševo > Kolašin

Dritter Wandertag in Folge. Doch zuvor dürfen wir uns an Mimis Frühstückstisch laben. Alles, was das Herz begehrt, steht auf dem Tisch - und ist nicht vom Buffet zu holen. Rohschinken, frisches Obst (Erdbeeren, Heidelbeeren, Bananen, Äpfel) zum Müsli, Kaffee, Orangensaft, Eier nach Wahl und vieles mehr ist ab 7:30 Uhr im Angebot.

Heute übernimmt Marco unsere Gruppe. Zu unserer großen Überraschung sind aber auch Edin und Božko noch einmal mit von der Partie. Um 8:45 Uhr starten wir mit drei Autos in Richtung Südosten. Vorbei an **Mateševo** erreichen wir nach rund 20 Kilometern den Ausgangspunkt unserer Wanderung. Zum Glück kommen wir auch tatsächlich an, denn vom Motorraum eines Autos raucht es bereits heraus.

Wanderung am Komovi

Auf knapp 1200 Meter Seehöhe beginnen wir den Anstieg. Auf einer Forststraße entlang des Flusses *Ljubaštica* geht es bei angenehmen Temperaturen gemütlich bergauf, immer durch den Wald. Als wir nach etwa 40 Minuten auf eine freie Fläche kommen, ragt einer der drei Komovi-Gipfel, der 2461 Meter hohe *Kom Vasojevički*, vor uns in die Höhe. Es ist die passende Umgebung für eine kurze Pause.

Wir verlassen nun den Talboden und wenden uns in Richtung einiger Almen. Die Straße, die wieder durch Wald führt, wird nun steiler. In gleichmäßigem Marschtempo erreichen wir gegen Mittag einen Unterstand mit Tisch und Bänken, mit Quellfassung nebenan. Hier an einem Kreuzungspunkt vieler Wanderwege auf etwa 1750 m bietet sich die beste Gelegenheit, das mitgebrachte Lunchpaket aufzubrechen.

Jetzt entscheidet sich, ob wir auf unserem Weitermarsch den unteren oder den oberen Weg am Nordabhang des Komovi-Massivs zur Štavna-Alm nehmen. Božko macht einen Erkundungsgang. Auf dem oberen Weg liegt noch zu viel Schnee. Daher wurde auch die ursprünglich vorgesehene Durchquerung des Massivs bereits bei der Planung des heutigen Tages verworfen. Leider bewölkt sich der Himmel immer mehr. Es sieht nach Regen aus. Unter Berücksichtigung all dieser Umstände entscheidet sich Božko für den unteren Weg. Auf diesem ist lediglich ein kleines Schneefeld zu queren.

Nach gut einer halben Stunde Mittagspause setzen wir die Wanderung fort. Der Weg führt nun an einigen Almhütten vorbei und über eine Wiese und ein Waldstück bis zum Talschluss auf 1570 m Seehöhe hinab. Wie wenn wir eine magische Grenze überschreiten würden, fallen nach Überquerung des Bachbettes die ersten Regentropfen. Es sind zwar nicht viele, aber Grund genug, Regenkleidung anzuziehen.

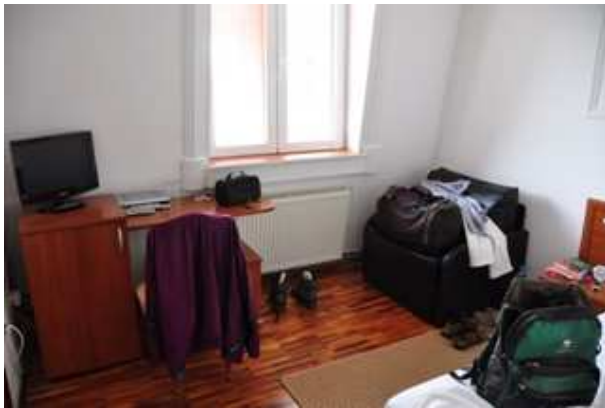
Der Wanderweg führt nun wieder gleichmäßig bergauf zum 1784 m hoch gelegenen Rücken der Štavna-Alm. Der Wald, den wir durchwandern, schützt uns vor allzu viel Regen. Erst als wir auf die Almwiesen kommen, wird es deutlich nasser. Zum Glück ist es zur **Štavna-Hütte**, die wir gegen 14 Uhr erreichen, nicht mehr weit. Während ich mich mit Schnapstee und Kuchen wärme, kann die Jacke etwas trocknen.

Nach einer Stunde Pause bringen uns die drei Fahrer, die hier bereits auf uns gewartet haben, wieder zurück zum Hotel Brile. Jetzt müssen wir uns aber endgültig von Edin und Božko verabschieden. Da wir aufgrund des Wetterumschwungs früher als erwartet im Hotel angekommen sind, nutze ich die Zeit für Augenpflege und Lesen des Reiseführers.

Vor dem Abendessen macht ein Aperitif namens "Amaro Montenegro" die Runde. Das Essen selbst schmeckt wieder hervorragend, auch wenn es für mich "nur" etwas Einfaches wie Gemüsesuppe und Čevapčići gibt. Es ist aber eigentlich das gesamte Ambiente im Restaurant Brile, das zum Wohlfühlen einlädt. Nach einem Birnenschnaps auf Kosten des Hauses geht es um 22 Uhr ins Zimmer zur Ruhe, denn auch morgen wird gewandert werden.



Hotel Brile • Kolašin



2. Juni 2014 - Montag - Tag 5

| Kolašin | Mojkovac |



Biogradsko Jezero



23°C

Kolašin > Međuriječje > Kanjon Mrtvice > Međuriječje > Kolašin > Biogradsko Jezero > Kolašin

Um eine halbe Stunde früher als gestern können wir das umfangreiche Frühstück genießen. Lunchpaket gibt es heute keines. Als Jause für zwischendurch nehme ich mir nur ein paar Kekse mit. Daher verweile ich eine ganze Stunde an der Morgentafel und starte einmal mit zwei Spiegeleiern. Mit dem Rest, was da alles so am Tisch zu finden ist, komme ich schon ein paar Stunden durch. 😊

Der Tagesablauf bleibt bis zuletzt noch offen. Erst bei Abfahrt um 8:15 Uhr entscheidet sich Marco, zuerst ins Tal der Morača zurückzufahren und danach den Nationalpark Biogradska Gora zu besuchen.

Über den Crkvina-Pass und vorbei am Morača-Kloster fahren wir bis zum kleinen Ort **Međuriječje**, wo eine Straße abzweigt, die bis nahe zum Zusammenfluss von *Mrtvica* und *Morača* führt. Dieser Zusammenfluss ist zugleich auch der Startpunkt unserer heutigen Wanderung in den

Kanjon Mrtvice

Die von Marco gewählte Route ist genauso in meinem Wanderführer beschrieben. Durch Gestrüpp und über Wiesen führt der schmale Weg bis zu einer alten steinernen Brücke, die während der Regentschaft von Fürst Danilo Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet wurde. Wir lassen uns 20 Minuten Zeit, die Brücke zu inspizieren und die intensiv blaugrün bis türkisfarbene Mrtvica zu bestaunen. Sauber ist das Wasser, sehr sauber.

Der Weg führt weiter in Richtung Schlucht, immer mal bergauf und bergab durch den Wald, wie es sich für einen normalen Wanderweg gehört. Ab und zu kann man schon die Felswände der Mrtvica-Schlucht sehen, eingebettet in

tiefgrüne Vegetation. Wir kommen wieder zu einer Straße, die zu einem Gehöft führt. Auf einer größeren ebenen Fläche wird ein wenig Landwirtschaft betrieben. Unzählige Bienenstöcke, einige Ziegen und eine Kuh stehen auf Blumenwiesen herum, und ein paar Hunde machen sich mit lautem Gebell bemerkbar. Sie gehören einem allein lebenden älteren Mann, der sein Haus am Ende der Straße hat und uns freundlich begrüßt.

Mittlerweile sind wir am Anfang (oder am Ende, je nach Blickrichtung) der Schlucht angelangt. Der Weg hat zwischen Fluss und Berghängen gerade noch Platz. Die Vegetation wird noch üppiger. Die Bäume sind mit Moos, der Waldboden mit Blättern übersät.

Marco ist an der Spitze unserer Gruppe unterwegs, ich bewege mich eher etwas weiter hinten. Grund dafür sind die vielen Fotostopps, die ich immer wieder einmal einlege. Aber damit bin ich nicht alleine. Auch andere zücken die Kameras. Das Vorankommen verzögert sich daher ein wenig. Bei einem natürlichen Felstor, *Kapija Želja* genannt, machen wir eine Viertelstunde Rast. Es braucht mehrere Versuche, bis ich das Licht-Schatten-Spiel des hellen Wassers und des dunklen Vordergrundes einigermaßen brauchbar ablichten kann. Kapija Želja wird auch das Tor der Wünsche bezeichnet. Wenn man einen Stein durchs Tor in den Fluss wirft und man sich etwas wünscht, geht dieser Wunsch angeblich in Erfüllung.

Wir sind nun im Herzstück der Schlucht angekommen. Wasserfälle, Felswände, Bäume als Hindernisse, Baumschwämme, nach und nach steinigere Wegabschnitte charakterisieren den letzten Abschnitt des Weges, der nun steiler wird. Ein kurzes Stück davon wurde regelrecht aus dem Fels gehauen. Man geht wie durch eine Galerie.

Um 12:45 Uhr erreichen wir schließlich unseren Rastplatz mit der Bezeichnung *Plaža*. 45 Minuten können wir hier auf einem Schotterfeld rasten und uns der mitgebrachten Verpflegung widmen. Mir reichen die Kekse, die ich mitgenommen habe. Es ist mir daher wichtiger, mehr zu trinken als zu essen, denn heute ist es doch um einiges wärmer als die letzten Tage. Grund dafür ist sicherlich auch die niedrige Seehöhe von 400 m, auf der wir uns jetzt befinden.

Es war laut Ausschreibung zwar geplant, den Canyon weiterzuwandern, aber Marco meint, dass es sich ab der Plaža nicht mehr rentiert. Wir kehren hier also um und wandern recht flott auf gleichem Weg zurück bis ans Ende der Straße bis zu jenem Haus, in dem der ältere Mann mit seinen Hunden wohnt. Dort werden wir von den Fahrern wieder abgeholt und kehren über die unbefestigte Straße zur Hauptstraße zurück.

Von der Wärme auf 200 Meter kehren wir zurück in die kühle Gebirgsregion. An **Kolašin** vorbei fahren wir weiter bis zu einem kleinen Naturjuwel, den Biograder See im



Nacionalni Park Biogradska Gora > *Biogradsko Jezero*

wo wir gegen 16 Uhr ankommen. Ein paar Regentropfen werfen das Programm kurzzeitig über den Haufen. Anstatt der Umrundung des Sees kehren wir im nahen Restaurant auf Kaffee und Kuchen oder sonst ein Getränk ein, in der Hoffnung, dass der Regen bald aufhört. Nach einem 45minütigen Aufenthalt im Trockenen entscheiden sich die meisten dafür, die Seeumrundung zu starten. Ein mit vier Mitgliedern unserer Gruppe voll beladenes Auto tritt jedoch bereits die Rückfahrt zum Hotel an.

Zum Glück habe ich mich für den Spaziergang entschieden. Einerseits führt der Weg großteils durch den Wald und man ist dadurch vom Regen geschützt. Andererseits hört es nach etwa einem Drittel des Weges überhaupt zu tröpfeln auf. Es ist eigentlich pures Wetterglück, obwohl es so feucht ist. Aber da die Sonne nicht scheint, gibt es keine störenden Schatten auf den Bildern und da auch kein Wind weht, ist die Seeoberfläche fast spiegelglatt. Das ergibt in Summe bestes Fotowetter. 😊

Das Gebiet Biogradska Gora wurde bereits 1878 unter Naturschutz gestellt. Es beherbergt nicht nur diesen wunderschönen See, sondern neben viel grüner Natur auch einen 1600 Hektar großen Urwald. Diesen Umständen ist es zu verdanken, dass das Gebiet 1952 zum Nationalpark erklärt wurde.



Der Rundweg um den See führt direkt durch dieses Urwaldgebiet. Auf Holzstegen überquert man die vielen kleinen Zuflüsse zum See, ehe man - nach vielen Fotostopps - wieder zum Ausgangspunkt zurückkehrt. Für diese Runde um den Biogradsko Jezero brauchen wir etwa eine Stunde.

Nach dem langen Wandertag erreichen wir um 18:30 Uhr das Hotel. Nur eine halbe Stunde bleibt bis zum Abendessen zum Frischmachen. Da nun aber alle zugleich unter der Dusche stehen, hält sich die Wassermenge, die vom Duschkopf rauskommt, in Grenzen. 🙄

Mimi hat sich für das letzte Abendmahl unserer Gruppe etwas Besonderes ausgedacht. Sie hat für uns eine Speise mit der Bezeichnung *Kačamak* zum Probieren zubereitet. Zutaten sind Mais, Erdäpfel und Käse, also sehr sättigend. Ich bediene mich zwar zweimal von der Schüssel, nehme aber nicht zu viel, denn fürs Geschnetzelte und für den Erdbeerkuchen soll auch noch Platz übrig bleiben. Beim gemütlichen Zusammensitzen können wir die ersten Tage nachbesprechen. Die erste Hälfte der kurzen Reise ist nämlich bereits vorbei.

Nach einem Stamperl Slivowitz ziehe ich mich ins Zimmer zum Packen zurück. Morgen werden wir Kolašin in Richtung Hauptstadt verlassen.

 **Hotel Brile • Kolašin**

3. Juni 2014 - Dienstag - Tag 6

| Kolašin | Podgorica | Cetinje |



Cetinjski manastir
Kloster von Cetinje



27°C

Kolašin > ZUGFAHRT > Podgorica > Cetinje > Jezerski Vrh > Njeguši

Aller guten Dinge sind drei - zumindest was das Frühstück im Brile betrifft. Kurz nach acht sammeln wir uns zum Abschied von Wirtin Mimi, die uns die letzten Tage kulinarisch verwöhnt hat. Das große Gepäck bleibt zurück, als wir in die Autos einsteigen und uns in Richtung Ortsende begeben.

Kolašin - Dulovine
> Botanička Bašta
> Botanischer Garten

Bevor wir mit dem Zug in die Hauptstadt fahren werden, wollen wir noch den Botanischen Garten in Dulovine ansehen. Der exzellent deutsch sprechende Inhaber Daniel Vinček begrüßt uns in seinem kleinen Reich am Waldrand. Die Führung durch den gut gepflegten artenreichen Garten ums Haus wird von Ivan, einem jungen Mann gemacht. Vor bereits über 30 Jahren wurde dieser Botanische Garten von Familie Vinček angelegt. Da ich mich mit Pflanzen nicht so gut auskenne 🤔, lasse ich den interessierten Damen den Vortritt. Zum Abschluss der gut halbstündigen Führung durch die Anlage dürfen wir ein Stamperl Calvados verkosten.

Nun ist aber genug. Wir müssen noch zum Bahnhof, den wir zu Fuß in etwa zehn Minuten erreichen. Unser großes Gepäck wurde in der Zwischenzeit schon geliefert. Jetzt fehlt nur noch der Zug.



Mit dem Zug durch die Berge

Nach 20 Minuten Wartezeit zwischen Koffern und Taschen fährt die Eisenbahn in den Bahnhof von Kolašin ein. Die Waggons sind bereits gut gefüllt. Auch unsere reservierten Plätze (ich vermute einmal, dass es welche gegeben hat), sind belegt. Obwohl wir kein Wort verstehen, dürfte es sich bei einem Wortgefecht zwischen Marco und dem Schaffner genau um dieses Thema handeln. Es ist auch nicht verwunderlich, dass der Zug voll ist, ist diese Bahnstrecke doch die Verbindung nach Belgrad. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als uns aufzuteilen. Mit Angela und Brigitte nehme ich die Stehplätze im hinteren Teil des Zuges ein.

Durch unzählige Tunnels und über unzählige Brücken wurden die Schienen verlegt. Hat man einmal Ausblick, hat man meist steile Felswände oder bewaldete Berghänge vor der Nase. Nur vereinzelt hat man freien Blick ins Tal. Erst als Brigitte von einem kurzen Abstecher ans Ende des Waggons zurückkehrt, entpuppt sich unsere Situation als hervorragend. Wir sind ja am Ende des Zuges und haben daher hinten hinaus einen optimalen Ausblick. Zudem ist es nicht so heiß wie in den Abteilen. Ich schieße ein Foto nach dem anderen. Manchmal bin ich aber einfach zu langsam beim Abdrücken, denn sind wir aus einem Tunnel mal draußen, ist der Zug schon wieder im nächsten Tunnel drinnen.

Über eine der höchsten Eisenbahnbrücken Europas erreichen wir nach etwa 1 ½ Stunden Bahnfahrt den Bahnhof von

Podgorica,

wo wir von einem Bus abgeholt werden. Leider findet unser Gepäck nicht zur Gänze hinten im Kasten Platz. Es sieht aber auch so aus, als würde der Fahrer nicht gut schlichten können. Der Rest unserer Taschen und Koffer muss also wieder einmal in den Fahrgastraum.

Podgorica wurde 1946 als Titograd, wie die Stadt bis 1992 hieß, Hauptstadt der jugoslawischen Teilrepublik Montenegro und blieb es auch im seit 2006 unabhängigen Land. Von der neuen Hauptstadt sehen wir nicht viel, was nicht weiter schlimm ist. Podgorica hat nicht sehr viel Interessantes zu bieten. Die wenigen Bauwerke kann man auch vom Bus aus kurz betrachten.

Von 1918 bis 1946 verschwand Montenegro als Teil der Banschaft Zeta im Königreich Jugoslawien von der Landkarte und hatte demnach keine eigene Hauptstadt mehr. Von 1878 bis 1918 im damals bereits unabhängigen Montenegro sowie etwa 400 davor war das heute 15.000 Einwohner zählende

Cetinje

die Hauptstadt des Königreiches. Demzufolge ist Cetinje geschichtlich viel interessanter als Podgorica, was wir mit einer Stadtbesichtigung würdigen. Um etwa 12:30 Uhr kommen wir in der auf knapp 700 Meter liegenden Stadt an. Bevor die Besichtigung beginnt, muss ich noch dem herrlichen Wetter mit etwas Sonnencreme entgegenen. 😊 Marco erzählt uns von der Geschichte des Landes, erklärt uns die Bauten und deren Bedeutung. Nach einer halben Stunde Spaziergang rund um die wichtigsten Gebäude kehren wir im *Restoran Korzo* zum Mittagessen ein. Da meine Ražnjići samt Beilagen im Preis inbegriffen sind, sind wieder einmal nur die Getränke extra zu bezahlen.

Nach der Mittagsrast spazieren wir noch zum Palast des Präsidenten, der hier in Cetinje und nicht in Podgorica residiert, und durch den Park weiter zum Bus. Nach einem Umweg zur ehemaligen k.u.k.-Botschaft setzen wir die Reise fort und erklimmen den ehemaligen Grenzberg zwischen Österreich-Ungarn und Montenegro.



Nacionalni Park Lovćen › Jezerski Vrh | Njegošev Mauzolej

Eine Dreiviertelstunde später kommen wir auf dem Parkplatz am Fuße des wichtigsten Gipfels des Lovćen-Gebirges an. Auf dem 1657 Meter hohen Jezerski Vrh wurde im Jahre 1974 ein Mausoleum zu Ehren von Fürstbischof Petar II. Petrović-Njegoš, der von 1830 bis 1851 das Land regierte und für die Montenegriner einer der wichtigsten Herrscher war, errichtet. Bereits von 1854 bis 1916 waren die Gebeine von Njegoš in einer Kapelle aufbewahrt. Diese Kapelle wurde von den österreichisch-ungarischen Besatzern teilweise abgerissen, aber später wiederaufgebaut. Diese Kapelle schien einigen treibenden Kräften zu unwürdig und so wurde das Mausoleum initiiert. Die Kapelle auf dem Ključ, die wir bereits vor ein paar Tagen besucht haben, wurde der ehemaligen Njegoš-Kapelle nachgebaut.

80 Meter unter dem Gipfel parken wir den Bus. 460 Stufen müssen wir erklimmen, bis wir das Mausoleum erreichen. Nachdem uns Marco von Njegoš' Bedeutung erzählt hat, spazieren wir zur Aussichtsplattform. Weit reicht der Blick, sehr weit. Im Norden ist die Bucht von Kotor mit den beiden Inseln vor Perast, im Westen die Adria, im Süden der Skutarisee zu sehen und im Osten ragen die schneebedeckten Berge von Montenegro in den Himmel. Dem Lovćen zu Füßen liegt Cetinje, zwischen Berghängen eingebettet in einem Kessel. Dahinter in der Ebene ist Podgorica zu erkennen.

Um Geschichte und Tradition lebendig werden zu lassen, lässt es sich Marco nicht nehmen, uns die montenegrinische Tracht zu erklären und einen Volkstanz zu zeigen. Für einige Schritte stellt sich Anna als Partnerin zur Verfügung. Für Marco ist es ein Leichtes, einen Volkstanz zu präsentieren, ist er doch Mitglied einer Tanzgruppe in seiner Heimatstadt Bar.

Nach einer Stunde Aufenthalt am Jezerski Vrh starten wir zur letzten Etappe des heutigen Tages. Ziel ist das Quartier in der Ortschaft **Njeguši**. Auf der Fahrt hinunter an den Nordabhang des Lovćen müssen wir jedoch unbedingt noch einen kurzen Fotostopp einlegen. Von einem Punkt der Straße hat man einen überragenden Ausblick auf die gesamte Bucht von Kotor, die sich rund 1300 Meter unter uns ausbreitet und wohin wir morgen wandern wollen.

Um 17:30 Uhr kommen wir schließlich im Hüttendorf Kadmi an. Da genug Hütten zur Verfügung stehen, ist die Zimmereinteilung nicht so streng wie auf der Vranjak-Alm. Ich bin wieder mit Walter im Zimmer, aber es gibt auch welche, die eine Hütte für sich alleine haben. Nach einer erfrischenden Dusche widme ich mich meinem Gepäck, um durchzusehen, was noch so an Brauchbarem in der Tasche steckt und was bereits zu verschwitzt ist, um nochmals verwendet zu werden. 🤔

Das Abendessen gibt es im dazugehörigen Restaurant. Es ist ein sehr einfaches Essen, teilweise sehr fett (geselchte Würstl) und das Weißbrot schmeckt irgendwie chlorhaltig. Ich komme damit zwar einigermaßen klar, aber es ist kein Vergleich zu Mimis Kochkünsten. Es gibt auch Stimmen, die über die Verpflegung - durchaus lautstark - klagen.

Bei nur mehr 10 °C Außentemperatur machen wir uns um etwa halb zehn Uhr auf den Rückweg zu den einzelnen Quartieren. Dieser Tag ohne Wanderung hat auch einmal gut getan.



Etno Selo Kadmi • Njeguši



4. Juni 2014 - Mittwoch - Tag 7

| Cetinje | Kotor |



Kotor



27°C

Njeguši > Kotor > Dobrota > Kotor > Dobrota

Sozusagen als Belohnung für die überstandenen Schlechtwettertage zu Beginn der Reise strahlt die Sonne bereits um 6:30 Uhr vom Himmel. Sie lässt mich daran denken, mich mit Sonnencreme für die Wanderung einzuschmieren, obwohl es vorerst nur 12 °C hat.

Wie das Abendessen fällt auch das Frühstück um 7 Uhr eher einfach aus. Es gibt zwar keine große Auswahl, aber immerhin Omelette, Schinken, Käse, Weißbrot, Butter, Powidl zum Kaffee.

von Njeguši ans Meer

Punkt 8 Uhr machen wir uns zu Fuß auf den Weg hinab zum Meeresspiegel. In der kurzen Zeit seit dem Aufstehen ist es schon recht warm geworden und keine einzige Wolke trübt das Blau des Himmels. Unser Gepäck nehmen wir selbstverständlich nicht mit. Es wird zum nächsten Hotel transferiert. Zuerst schlendern wir durch den Ort **Njeguši**. Einige von uns nutzen die Möglichkeit, beim Greißler noch ein paar Kleinigkeiten zu besorgen.

Nach etwa einem Kilometer Asphalt unter den Füßen verlassen wir die Straße und wandern durch blühende Karstlandschaft auf der Hochebene am Nordabhang des Lovćen. Der Weg steigt leicht an, rund 100 Höhenmeter sind es bis zum Kreuzungspunkt auf der **Passhöhe von Krstac**, wo wir eine Stunde nach Abmarsch ankommen. Hier beginnt nun der Abstieg auf Null. Die ersten Meter legen wir wieder auf Asphalt zurück. Von der ersten Kurve aus haben wir schon einen guten Blick auf die Bucht von Tivat und die Adria. Einige Schritte später kommt ein Kreuzfahrtschiff, das vor Kotor ankert, ins Blickfeld.

Wir durchqueren einen kurzen Tunnel, ehe wir die Bergstraße von Kotor herauf wieder verlassen. Wir nehmen den direkten Weg in die Stadt. Auf einem in der Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie wunderschön angelegten Militärfeld wandern wir durch einen Föhrenwald immer gleichmäßig bergab, nicht zu flach und nicht zu steil. Irgendwann kommen wir aus dem Wald heraus und befinden uns auf einem Bergrücken. Von hier haben wir bereits einen sehr guten Ausblick in die Bucht von Kotor. Einige Minuten später tauchen hinter dem Hügel auch die Altstadt und die Festungsmauer auf.

Über unzählige Serpentinaen im Zick-Zack-Stil kommen wir der Stadt immer näher. Zwischendurch treffen wir auf viele Ziegen, die auf Futtersuche unterwegs sind. Das wunderschöne Wetter und der herrliche Ausblick laden natürlich immer wieder zu Fotostopps ein. Mittlerweile sind wir auf Augenhöhe mit dem höchsten Punkt der Festung, dem *Fort Sveti Ivan/San Giovanni*, angekommen. Aber ein Stück des Weges müssen wir noch absteigen, bis wir nach beinahe drei Stunden Zickzacklaufen gegen Mittag die *Kirche von Špiljari* erreichen. Hier finden wir im Schatten der Bäume Platz, um das mitgebrachte Lunchpaket zu vertilgen. Aber wichtiger als essen ist heute trinken.

Durch ein Loch in der Festung wechseln wir die Seite von außerhalb der Festung ins Innere. (So kann man den Eintritt auch umgehen. 🤪) Aber die einzige Kassa befindet sich ohnehin nur unten in der Stadt, wie wir noch sehen werden.) Also stehen wir jetzt inmitten der Festung, naja, eher am Rande, an der Festungsmauer. Bis jetzt sind nur wir alleine in der Natur unterwegs gewesen. Plötzlich latschen viele, sehr viele, Touristen vor und hinter uns auf und ab. Die beiden vor Anker liegenden Kreuzfahrtschiffe haben scheinbar ihre komplette Ladung von Bord geschickt. Die Festung zieht sich einige hundert Höhenmeter von der Stadt Kotor bis zum Fort Sveti Ivan/San Giovanni. Es ist hier wirklich steil. Mit Flip-Flops, Turnschuhen oder sonstiger leichter Fußbekleidung sind die Kreuzfahrer auf den schlechten Steigen und Stiegen in der Festung unterwegs. Wie Außerirdische müssen wir mit unseren Wanderschuhen und Rucksäcken wirken.

Aber auch wir müssen erst das Fort erklimmen. Von Sveti Ivan/San Giovanni genießen wir den Ausblick in alle Richtungen. Jetzt ist nur mehr der Weg hinunter in die Stadt zu bewältigen. Aber dieser sieht kürzer aus als er ist. Der Zick-Zack-Abstieg auf Steinstufen und Schotterwegen gestaltet sich angesichts der Wärme ganz schön mühsam. Man kommt sogar bergab zum Schwitzen. Aber Wanderer sind hart im Nehmen. An einer Kirche - etwa auf halbem Wege - legen wir noch eine Rast ein, auch um zusammenzuwarten. Um Viertel nach eins erreichen wir die Gassen der Altstadt von





Und schon beginnen die Diskussionen. 🤪 Es geht darum, dass es einen Vorschlag gibt, den Programmablauf zu ändern. Die für jetzt angesetzte Stadtführung, danach Zeit zur freien Verfügung, Fahrt ins Hotel und anschließendes Abendessen stößt bei vielen nicht auf Gegenliebe. Wir sind verschwitzt, vom Wandern in der Wärme "gezeichnet" und der Rucksack ist auch noch mit dabei. Es wird daher vereinbart, zuerst in der Stadt etwas gegen den Durst zu tun. Auch aufgrund der Menschenmassen, die jedoch abends wieder auf den Schiffen verstaubt werden, wird mehrheitlich entschieden, dass wir nach der Trinkpause sofort ins Hotel fahren und die Stadtbesichtigung in die Abendstunden verlegen. Während der Pause in der Altstadt von Kotor darf ich den drei Damen aus Oberösterreich bei Kaffee und Bier Gesellschaft leisten.

Mit Taxis werden wir von der Altstadt bis zum nahen Hotel in **Dobrota**, etwa drei Kilometer entfernt, gebracht. Für zwei Nächte ist das "Marija 2" unser Quartier. Drei Stunden bleiben nun Zeit, bis wir in die Altstadt zurückkehren werden. Nach einer erfrischenden Dusche erwachen meine Lebensgeister wieder. In Ruhe kann ich meine Notizen machen, die Fotos durchschauen und ein wenig rasten.

Frisch gewaschen und geistig wieder aufnahmefähig machen wir uns kurz vor sechs Uhr mit den Taxis auf den Weg in die Stadt. Am Haupteingang starten wir den einstündigen Stadtrundgang. Das Über-den-Haufen-Werfen des Programms war eine gute Entscheidung. Es ist nun nicht mehr so warm und es sind auch viel weniger Menschen in der Stadt unterwegs. Wir können Marcos Ausführungen daher einfach besser lauschen.

Kotor war lange Zeit, von 1420 bis 1797 unter venezianischer Herrschaft. Der Löwe, das venezianische Wappentier, ist daher allgegenwärtig. 1797 kam Kotor zu Österreich(-Ungarn) und blieb es - mit einer Unterbrechung von 1805 bis 1814 - bis zum Ende des 1. Weltkrieges. Diese Stadt war beinahe der südlichste Punkt der k.u.k. Monarchie.

Marco macht diese Stadtführung ausgezeichnet. Mit Interesse verfolge ich die Geschichte der Stadt, seiner Bewohner und der Bauten. Unser Spaziergang durch Kotor führt uns vom westlichen Tor zum Uhrturm, an verschiedenen Palästen vorbei zur Kathedrale des Heiligen Tryphon, deren Ursprünge aus dem Jahre 809 stammen. Durch enge Gassen schlendern wir am Seefahrtsmuseum, das in einem der vielen ehemaligen Paläste untergebracht ist, vorbei bis zur Kirche Sveti Luka (orthodox und katholisch, 12. Jahrhundert) und zur orthodoxen Kathedrale Sveti Nikola, die erst Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet wurde.

Ein paar Hausecken später stehen wir plötzlich vor einer gedeckten Tafel. Tatsächlich, es ist für uns angerichtet. Unter freiem Himmel im Schutze der Stadtmauer wird heute vor den Toren des *Restoran Bastion* diniert. Die Fischtage sind eröffnet! Denn als Vorspeise gibt es schwarzen Reis (irgendwo muss die Tinte vom Tintenfisch ja hin , Tintenfischstücke, Muscheln, Zitrone und Brot. Zwei der drei Muscheln gebe ich jedoch weiter, sie sind nicht ganz nach meinem Geschmack. Das Hauptgericht ist ein gegrillter Fisch und zwei Calamari mit Kartoffeln, Krautsalat und grünem Salat. Zu guter Letzt wird das Menü mit Erdbeereis samt warmen Kirschen abgerundet. So lässt es sich zwei Stunden lang bei herrlich angenehmer Temperatur schon aushalten! 

Mit dem Taxi geht es zurück zum Hotel. Beim nächsten kleinen Geschäft hole ich mir noch zwei Bananen und ein paar Kekse für die morgige Wanderung, ehe ich mich um 22 Uhr ins Bett verkrieche. Ein sehr schöner Tag war das heute.



Hotel Marija 2 • Dobrota

5. Juni 2014 - Donnerstag - Tag 8

| Kotor |



Aufstieg zu Sveti Andrija



~28°C

Dobrota > Orahovac > Perast > BOOT > Dobrota > Kotor > Dobrota

Marco hat uns bereits gestern darauf hingewiesen, dass es heute ziemlich warm werden wird und wir viel zu trinken brauchen werden. Schon vor dem Frühstück trage ich daher ausreichend Sonnencreme auf, was sich noch als vorteilhaft herausstellen wird. Für die anstrengende Wanderung will ich gerüstet sein und suche mir deswegen etwas Deftigeres vom Buffet aus, Speck und Ei usw. Vor Abfahrt habe ich noch ein paar Minuten Zeit, die ankommenden Kreuzfahrtschiffe zu beobachten.



Orahovac > Sveti Andrija > Perast

Um 8 Uhr starten wir mit Taxis etwa sechs Kilometer nach **Orahovac**, dem Ausgangspunkt der Wanderung. Tour Nummer 6 im Wanderführer von Marcus und Rosemarie Stöckl steht heute auf dem Programm. Ein Marsch von Null auf 743 Meter und wieder zurück auf Meereshöhe wartet auf uns. Schon beim Abmarsch zeigt das Thermometer ungefähr 20 °C an und Wolken sind Mangelware. Es sieht so aus, als ob die nächsten Stunden schwitzen angesagt sein wird. 😊 Anna verzichtet heute aufs Wandern. Sie wird erst zum Abendessen wieder dabei sein.

Es geht gleich einmal steil los auf einer Asphaltstraße durch die Siedlung, die in den Hang gebaut wurde und noch immer gebaut wird. Am Ende der Siedlung geht die Straße über in einen alten, gepflasterten Weg. Auf unzähligen Serpentinaen steigen wir höher und höher, zuerst schön schattig durch den Wald. Später ist der Weg von Sträuchern und Gestrüpp gesäumt. Wie gestern sind auch heute einige Ziegen (mit ihrer Hirtin) unterwegs auf Futtersuche.

Während des Aufstiegs bieten sich immer wieder sensationelle Ausblicke über die von Bergen umrahmte Bucht nach Kotor, im Hintergrund ragt das Lovćen-Gebirge auf.

Natürlich legen wir auch Pausen ein, schon deswegen, dass diejenigen, die fotografieren (so wie ich 📷), hinterherkommen. Aber auch Trinkpausen sind herzlich willkommen. Nach etwa zwei Stunden erreichen wir die erste Anhöhe, die von der verfallenen ehemaligen Gendarmeriekaserne Jezević überragt wird. Wir wandern jedoch in die andere Richtung, zuerst relativ eben durch ein Wäldchen, dessen Schatten wir zum Rasten und Abkühlen nutzen, anschließend über offenes Gelände und blühende Wiesen weiter bergauf. Da wir nun hinter den Bergkamm gekommen sind, ist von der Bucht nichts mehr zu sehen. Als wir den Kamm erreichen, liegt uns der südlichste Fjord Europas wieder zu Füßen.

Der höchste Punkt dieser Wanderung, die *Festung Sveti Andrija* auf der Anhöhe von **Vranovo Brdo**, ist schon im Blickfeld. Genau zu Mittag sind wir auf 743 Meter über dem Meer angelangt. Hier ist der Begriff "über dem Meer" wirklich treffend. Es ist der richtige Platz und die richtige Zeit, die gestern gekauften Bananen und Kekse zu verspeisen - und viel zu trinken. Ich kann nicht anders, als einen kurzen Streifzug durch die alten Mauern zu machen. Und von oben herabblickend auf die rastende Gruppe ist mein Objektiv "schlau und böse" 📷.

Nach einer 45minütigen Pause beginnt der Abstieg. Im Zick-Zack-Stil wurde in der k.u.k.-Zeit der Weg angelegt. Es dürften so an die hundert Serpentinaen sein, die wir am Ende bezwungen haben werden. Nur sehr selten ist der Weg im Schatten, die Sonne kann daher ihre ganze Kraft entfalten. Ich merke, dass man auch beim Bergabwandern richtig müde werden kann. Der Weg ist aber teilweise so verwachsen, dass Marco einmal meint, er habe sich vergangen. Dem ist aber nicht so, der Weg ist einfach fast nicht mehr erkennbar. Blühende Kakteen und über dem Weg hängende Spinnen begleiten uns bis nach **Perast**, das wir nach 2 ½ Stunden Abstieg leicht durstig erreichen. Nach einer kurzen Besichtigung des Ortes abseits der Hauptstraße legen wir an der Uferpromenade eine Kaffee- und Bierpause ein, um den müden Gliedern eine Auszeit zu vergönnen.



Gospa od Škrpjela

Perast vorgelagert sind zwei Inseln, eine natürliche (**Sveti Đorđe**) und eine künstliche (**Gospa od Škrpjela**). Über Jahrzehnte hinweg wurde aus einem Felsen eine Insel, da die Bewohner von Perast ein Marienbild, das auf dem Felsen gefunden wurde, mit Steinen versenken wollten. So steht es im Reiseführer beschrieben. Anscheinend gelang es nicht, das Bild zu versenken. So entstand die Insel Gospa od Škrpjela, auf der im 17. Jahrhundert mit dem Bau der Kirche zur Hl. Maria vom Felsen begonnen worden war. Erst knapp 100 Jahre später wurde die Kirche fertiggestellt.

Per Boot (wie sonst 🚤) setzen wir zur künstlichen Insel über. In der Kirche werden wir von einer jungen Frau empfangen, die uns in deutscher Sprache die Geschichte von Insel und Kirche erzählt. Der Kirche ist ein kleines Museum angeschlossen, dem wir auch einen kurzen Besuch abstatten.

Nach dem kulturellen Intermezzo bringt uns ein anderes Boot nicht mehr nach Perast zurück, sondern auf direktem Weg zum Hotel. Vorher jedoch lassen wir ein Kreuzfahrtschiff passieren, das durch die nur etwa 300 Meter breite Engstelle *Verige* die Bucht verlässt. Vom Boot kann man die heutige Wanderung sehr gut nachvollziehen. Die Festung auf Vranovo Brdo ist gut zu sehen.

Erst beim zweiten Versuch, das Boot am Kai anzulegen, kann der Kapitän das Wassertaxi bändigen und so in Stellung bringen, dass wir nach etwa 45 Minuten Fahrt wieder an Land gehen können. Es ist bereits 17:30 Uhr.

Nach einer ausgiebigen und erfrischenden Dusche und nach ein paar Minuten Rasten steht schon wieder ein Transfer an. Das Abendessen in



Kotor

wartet bereits auf uns. Wir sind im gleichen Restaurant wie gestern zu Gast und es ist auch wieder so gedeckt. Doch da der Wind sehr stark ist, ist es unser Wunsch, das Essen in die Innenräume des Lokals zu verlegen. Ich habe den Eindruck, dass dieser Wunsch beim Bedienpersonal augenscheinlich wenig Anklang findet. Trotzdem ist es besser, wenn beim Essen nicht alles durch die Gegend fliegt, was nicht niet- und nagelfest ist.

Es handelt sich zwar um ein Fischlokal, aber das gleiche Menü wie vor 24 Stunden brauche ich dann doch nicht mehr. Ich steige auf Fleisch um, die Beilagen sind ohnedies die gleichen. Als es ums Zahlen geht, muss bzw. darf ich mir von Marco etwas leihen, denn mein 100 Euro-Schein (was anderes habe ich nicht mehr 🤔) wird vom Kellner nicht akzeptiert. Also Leute, nehmt keine zu großen Scheine nach Montenegro mit. Es kann - natürlich abhängig von der Summe - schon beim Zahlen mit einem 20er Probleme geben.

Zwischendurch zogen heute dunklere Wolken über den Himmel. Doch jetzt am Abend ist es wieder klar. Angenehme Temperaturen verleiten die meisten von uns, zu Fuß zum Hotel zurückzugehen. Ich schlendere mit den drei Oberösterreicherinnen zum Quartier, an einigen Gastgärten vorbei. Wir sind schon fast am Ziel angekommen, als ich den Vorschlag mache, dass wir doch in einem dieser Gastgärten noch eine Flasche Wein zum Abschluss trinken könnten. Es sieht so aus, dass es ein guter Vorschlag gewesen ist, denn wir kehren wieder um und finden tatsächlich noch einen gemütlichen Platz. Wir bestellen eine Flasche Krstač, einen einheimischen Weißwein. Während wir den guten Tropfen genießen, kommen auch noch andere aus unserer Gruppe vorbei und gesellen sich zu uns dazu. So sind wir bald zu acht. Für Monika gibt's zwar keinen Mojito, dafür Sex on the Beach, wie das Mixgetränk heißt. Scheinbar will sie diesen Saft aber nicht ganz austrinken, denn wegen der wackeligen Tische landet die Hälfte des Getränks auf meiner Hose 🤔. Es hat aber keine sichtbaren Spuren hinterlassen.

Da auch morgen noch etwas zu tun sein wird, machen wir uns aber nun endgültig auf den Weg ins Hotel, das wir gegen 22:30 Uhr erreichen. Das Gepäck habe ich gestern schon einmal vorsortiert. Ich mache nur noch ein paar Notizen, ehe mich die Müdigkeit überkommt.



Hotel Marija 2 • Dobrota

6. Juni 2014 - Freitag - Tag 9

| Kotor | Budva | Bar |



Altstadt von Budva



~25-28°C

Dobrota > Kotor > Budva > Cetinje > Rijeka Crnojevića > BOOT > Virpazar

Heute gehe ich es etwas gemütlicher an. Erst um halb acht Uhr tauche ich beim Frühstücksbuffet auf. Aber im Vorfeld habe ich bereits alles für die Abfahrt hergerichtet. Während ich mich an Kaffee, Speck, Käse, Bananenmuffins undsoweiter satt esse, gibt es große Aufregung, da Anna ihren Pass nicht finden kann. Er muss ihr gestern irgendwann einmal abhanden gekommen sein. Marco setzt - so weit es ihm möglich ist - alle Hebel in Bewegung, sogar der Polizei wird ein Besuch abgestattet. Aber es scheint, dass nichts anderes übrig bleibt, dass Anna von Budva aus mit einem Taxi zur Botschaft nach Podgorica fahren wird müssen. Dort träfe sie auf Angelika, der Chefin der Agentur, die sie weiter betreuen würde.

Nachdem nun der weitere Ablauf geklärt scheint, setzen wir uns mit einem 35er-Bus in Richtung Adriaküste in Bewegung. Am Vormittag steht die Besichtigung der Altstadt von

Budva

auf dem Programm. Etwas verspätet, aber früh genug, kommen wir dort um etwa 10 Uhr an. Wie in Kotor, ist auch in Budva der venezianische Löwe allgegenwärtig. Aber ebenso lassen sich österreichische Einflüsse ausfindig machen. Neben einem österreichischen Konsulat (warum fragt Anna nicht gleich hier nach?) gibt es ein Café-Restaurant Mozart.

Marco führt uns gekonnt durch die zauberhafte Altstadt von Budva. Sie wurde auf einer Halbinsel errichtet und ist durch eine durchgehende Stadtmauer gut geschützt. In den verwinkelten schmalen Gassen gibt es viele Souvenirläden, Restaurants und sonstige kleine Geschäfte. Einige Kirchen und die im Jahr 1836 erbaute Zitadelle

prägen das Bild der Altstadt. Nach nur einer halben Stunde ist die Besichtigung auch schon wieder beendet. Es bleibt ein wenig Zeit für einen Eiskaffee im Yachthafen. Drei im Hafen liegende Boote fahren unter österreichischer Flagge.

Eigentlich sollte es schon wieder weitergehen. Doch die Abfahrt verzögert sich noch ein wenig. Es ist nämlich Annas Pass in einem der Taxis in Kotor gefunden worden. Dieser Pass soll jetzt natürlich überstellt werden. Es dauert noch ein paar Minuten, bis der Taxifahrer nach Budva kommt. Nachdem nun wieder alles an seinem Platz ist, können wir die Küstenstadt in Richtung Cetinje verlassen. Auf einer kurvenreichen Straße geht es bergauf zur Passhöhe bei **Seoštik** auf knapp 900 m. Von einem Aussichtspunkt haben wir einen schönen Überblick über den Küstenabschnitt von Budva nach Süden. Auch die Hotelinsel *Sveti Stefan* ist gut zu sehen.

Über eine Hochebene führt die Straße fast bis nach **Cetinje**. Nach ein paar Kilometern auf der Hauptverbindungsstraße nach Podgorica biegen wir rechts ab und fahren auf einer kurvenreichen Nebenstraße bis zum kleinen Ort

Rijeka Crnojevića,

wo wir gegen 12:45 Uhr ankommen. Eine letzte kurze Wanderung ist hier geplant. Da wir nach der Wanderung mit dem Boot zum Hotel gebracht werden, ist auch das Gepäck auszuladen. Wir nutzen das Restaurant an der alten steinernen Brücke sozusagen als Hauptquartier. Nicht alle machen die Wanderung mit. Etwa ein Drittel der Gruppe bleibt zurück und hält die Gepäckstücke im Auge.

Auch diese Wanderung ist im Wanderbüchlein beschrieben. Es ist eine Wanderung ohne viel Höhenunterschied, die zuerst auf einer Straße am Flussufer entlang und später über Stock und Stein durch den Wald bis zum Eingang einer Höhle führt. Die letzten Meter vor der Höhle *Obodska Pećina* muss man über Felsbrocken klettern. Marco erzählt, dass sich in Rijeka Crnojevića die erste Druckerei des Landes befand und einmal in der Höhle vor Feinden in Sicherheit gebracht wurde, um sie weiter betreiben zu können.

Auf gleichem Weg kehren wir nach etwa zwei Stunden zum Restaurant zurück. Anna ist so erfreut, dass sie ihren Pass zurückbekommen hat, dass sie eine Runde "schmeißt", auch um sich für die Unannehmlichkeiten bei uns zu entschuldigen. Ist doch schon vergessen!



Nacionalni Park Skadarsko Jezero

Um 15 Uhr ist es aber an der Zeit, in das für uns reservierte Boot umzusteigen. Beim Ort Rijeka Crnojevića ist auch die Grenze des Nationalparks Skutarisee. Von hier kann man über den Fluss Crnojevića (Rijeka heißt übersetzt Fluss) bis zum See schippern. Das wollen auch wir tun. Wir können die nächsten Stunden unsere Füße hochlagern und einfach ausrasten und entspannen. Vorbei an Gänsen und schlafenden Fischern gleiten wir auf dem Wasser dahin. Beiderseits bedecken bis zum Ufer hin Wasserpflanzen den immer breiter werdenden Fluss. Zwischendurch steigen ein paar Vögel in die Lüfte auf.

Während der Fahrt werden wir auch kulinarisch ein bisschen verwöhnt. "Fingerfood" in Form von Priganice wird serviert und nach einem Stamperl Schnaps darf man sich auch beim (warmen 🤪) Rotwein bedienen. Es wird getratscht und gelacht und die Reise in Gedanken noch einmal durchgegangen.

Nach 2 1/2 Stunden Bootsfahrt erreichen wir das letzte Quartier dieser Reise. Direkt am Ufer des Skutarisees im Ort **Virpazar** steht das Hotel Vir, in dem wir heute unsere Zimmer beziehen werden. Nur ganz so einfach ist es dann doch wieder nicht. Es ist ein Zimmer zu wenig gebucht worden, aus welchen Gründen auch immer. Walter und ich lassen uns vorerst breitschlagen, ein Zimmer zu teilen. Für mich ist es nicht unbedingt ein Problem, habe ich doch bei der Buchung ein sogenanntes halbes Doppelzimmer angegeben und daher nur den halben Einzelzimmerzuschlag bezahlt, da sich kein passender Zimmerpartner gefunden hat. Trotzdem ist es nicht richtig, vor allem für Walter, denn er hat den gesamten Zuschlag bezahlt und soll daher auch ein Einzelzimmer bekommen.

Wir sind gerade beim Aus- und Umpacken, meine Sachen liegen schon breit übers Bett verteilt, als es an der Tür klopft. Es ist Marco, der uns erklärt, dass er in einem Hotel in der unmittelbaren Nachbarschaft - sozusagen ums Eck

- ein Zimmer aufgetrieben hat. Er würde gerne wissen, ob einer von uns dieses Zimmer nehmen würde. Nach langem Hin- und Herüberlegen entscheidet sich Walter (er hat fast noch nichts ausgepackt) zum Umziehen ins andere Hotel. Dieses Hotel befindet sich tatsächlich in nächster Nähe.

Zum Abendessen um 19 Uhr gehen wir nur über die Brücke ins nächste Restaurant mit dem Namen *Konoba Badanj*. Direkt am Seeufer ist für uns bereits gedeckt. Ich entscheide mich heute für Hühnerfleisch als Hauptspeise. Der Durst

lässt mich heute etwas mehr trinken. 🍷🍷🍷 Es scheint, dass heute Zahltag ist. Nachdem Anna schon eine Runde Getränke beglichen hat, lasse ich es mir nicht nehmen, zum Jubiläum anlässlich des Besuchs des 50. Landes meine Begleiter/innen zu den Getränken einzuladen. Zudem macht wieder ein Kuvert die Runde. Langsam füllt es sich (und ich kann meinen Hunderter wechseln 🤑). Das Kuvert bzw. dessen Inhalt ist für Marco, der uns in den letzten Tagen seine Heimat nähergebracht hat, bestimmt. Gregor hat wieder das Vergnügen, die Dankesworte zu sprechen.

Ein schöner Tag findet um 22:50 Uhr sein Ende. Man könnte zwar noch länger plaudern, aber morgen müssen wir früh raus, denn der Abflug ist bereits für 8 Uhr angesetzt.



Hotel Vir • Virpazar



7. Juni 2014 - Samstag - Tag 10

| Bar | Podgorica |



Sonnenaufgang über dem Skutarisee



20°C

Virpazar › Aerodrom Podgorica

Um 5:25 Uhr krieche ich noch im Halbschlaf aus dem Bett, damit ich rechtzeitig um 6 Uhr beim Treffpunkt vor dem Hotel bin. Als Belohnung dafür darf ich einen traumhaften Sonnenaufgang miterleben. An der Rezeption ist noch ein kleines Lunchpaket für uns gerichtet, da das Frühstück zu einer solchen Tageszeit naturgemäß ausfällt.

do viđenja Auf Wiedersehen

Vor dem Hotel muss ich zwangsweise an einen Liedtext denken, der da lautet: "I steh in der Költ'n und wårt auf a Taxi, oba es kummt net, kummt net, ...". Die Taxis sind für 6:15 Uhr bestellt. Es wird halb sieben, dreiviertel sieben. Noch immer keine Spur von den Fahrzeugen, die uns zum Flughafen bringen sollen. In der Zwischenzeit laben sich einige streunende Hunde an so manchem Lunchpaket. Marco telefoniert fleißig und kann uns leider auch nur vertrösten. Erst fünf Minuten vor 7 Uhr fahren fünf kleine gelbe Autos in Kolonnenform vor. Na hoffentlich erreichen wir das Flugzeug noch.

Nach einer kurzen Verabschiedung von Marco, der uns hier unserem Schicksal überlässt, brauchen wir rund 20 Minuten bis zum Flugplatz. Zum Glück ist **Podgorica** ein sehr kleiner Flughafen, ansonsten würde sich die Sache mit dem Einchecken und den Kontrollen zeitlich nicht mehr ausgehen. Aber in diesem Fall ist es locker möglich. Viele von uns genehmigen sich noch einen Frühstückskaffee zum Abschied, ehe wir über das Flugfeld zur Maschine spazieren.

Da anscheinend schon alle gebuchten Passagiere an Bord sind, hebt das Flugzeug früher als geplant ab. Während der kurzen Reisezeit kann ich mich meinem Lunchpaket (Käsebrötchen und zwei gekochte Eier) widmen. Die Getränke dazu werden im Flugzeug serviert. Nach dem Flug über Balaton und Neusiedler See landen wir bereits 20 Minuten früher als geplant in **Wien**.

Das Telefon läutet. Meine Schwester, die mich abholen wird, ist noch auf dem Weg und verspätet sich. Ich glaube, ich habe ihr die falsche Flugnummer gesagt. Dadurch hat sie die Ankunftszeit mit der um eine Stunde späteren Abflugszeit verwechselt. Macht nichts, so kann ich noch in Ruhe einen Kaffee trinken und die Bilder der letzten Tage durchschauen.

Unser Musikverein, in dem meine Schwester mitspielt, ist heute in **Rust am Neusiedler See** zu Gast. Sie ist daher mit meinem Auto unterwegs und wir nehmen einen Umweg übers Burgenland. Da auch unser Bruder samt Familie in der Gegend weilt, treffen wir uns in der Freistadt zum Mittagessen. Für mich ist das heutige Programm aber noch nicht abgehakt. Ich habe am Abend noch einen Termin und mache mich daher bald einmal auf den Weg nach Hause, mit ein paar frischen Erdbeeren im Gepäck. Eigentlich müsste ich da gar nicht mehr hin, aber ich habe daheim etwas Wichtiges vergessen. Ein bisschen verspätet komme ich daher zum nachmittäglichen bzw. abendlichen Termin in der Südsteiermark an. Aber das ist eine andere Geschichte.

2014 NACHBETRACHTUNG

Fazit

Montenegro ist der kleinste Nicht-Zwergstaat in Europa, wenn man Luxemburg noch als Zwergstaat bezeichnen möchte. Mit einer Fläche von etwas weniger als 14.000 km² ist die seit 2006 (wieder) unabhängige südosteuropäische Republik kleiner als die österreichischen Bundesländer Niederösterreich und Steiermark. Auf dieser Fläche verteilen sich nur 625.000 Einwohner. Wenn man die Geographie des Landes betrachtet, ist diese relativ dünne Besiedelung kein Wunder, ist das Land doch sehr gebirgig und mit vielen Schluchten durchzogen.

Was liegt also nahe, eine Wanderreise nach Montenegro zu unternehmen. Wenn es schon so viele Berge gibt, kann man auch perfekte Routen auf Schusters Rappen absolvieren. Im Landesinneren gibt es landschaftlich zwar viele Ähnlichkeiten zu meiner näheren heimatlichen Umgebung, an der Küste und am Skutarisee bietet sich aber ein ganz anderes Bild.



Hier geht's lang

Wetterbedingt mussten die Tage 2 bis 5 etwas über den Haufen geworfen werden. Die laut **Programm** vorgesehenen Punkte wurden aber alle eingehalten. Die Wanderungen waren gut gewählt, weder zu schwierig noch zu lang oder zu kurz. Der Rest des Programms passte auch, jedoch könnte man auf die Wanderung um Rijeka Crnojevića verzichten. Es gibt in diesen zwei Stunden keine Höhepunkte und gewandert ist man die Tage davor eigentlich genug. Die gewonnene Zeit könnte man dadurch anders nutzen.



Wandertage

Was mir auch gut gefallen hat, war die Änderung des Ablaufs in Kotor mit der Verschiebung der Stadtbesichtigung. Ich glaube, den geänderten Ablauf könnte man beibehalten. Denn durch die Verschiebung der Stadtbesichtigung vom Nachmittag in die Abendstunden (18 Uhr) konnten wir diese ohne hunderte Kreuzfahrttouristen, ohne Rucksäcke und frisch geduscht absolvieren, sozusagen frei von Ballast. Durch die Pause waren wir auch viel aufnahmefähiger. Es war abends auch nicht mehr so warm wie am frühen Nachmittag.

Die beiden **Reiseleiter** sprachen sehr gut deutsch. Edin, der uns bis zum vierten Tag begleitete, machte bisher nur Stadtführungen, war mit uns erstmals mit einer Wandergruppe unterwegs, was ihm sehr gut gefiel. Fürs erste Mal machte er seine Sache gut, was noch fehlte, war die abendliche Ansage über den Ablauf des nächsten Tages. Aber das lernt er auch noch, denn er war sehr wissbegierig. Man konnte mit ihm sehr gut plaudern. Marco begleitete uns ab dem vierten Tag. Er war ursprünglich für die gesamte Reisedauer vorgesehen. Ihm merkte man die Erfahrung an. Er ist schon ein Profi, was diese Tätigkeit betrifft. Ich war sehr zufrieden mit ihm.



Marco

Was die **Transportmittel** betrifft, standen - bis auf die verspäteten Taxis am letzten Tag zum Flughafen - alle Transportmittel rechtzeitig zur Verfügung und waren im Prinzip groß genug. Die Gepäckabteile am Heck der Busse waren manchmal zu klein (oder unsere Koffer zu groß? 😊). Dies betraf die Fahrten vom Flughafen nach Kolašin und von Podgorica nach Njeguši. Mit der Zug- und den Bootsfahrten sowie unseren Wanderschuhen wurde eine bunte Mischung des Vorankommens gefunden.

Alle **Quartiere** waren sauber und ansprechend. Das Hotel am 1. Tag wurde kurzfristig (in eine höhere Kategorie) gewechselt. Probleme gab es lediglich bei der Zimmereinteilung im Brile in Kolašin und im Vir in Virpazar. Für unsere Gruppe waren 10 Zimmer notwendig (5 EZ, 5 DZ). Das Brile hat aber nur 9 Zimmer, wovon eines bereits belegt war. Im Hotel Vir war ein Zimmer zu wenig gebucht. Daher mussten zwei bzw. eine Person(en) in ein anderes Hotel ausweichen. Ich denke, es ist nicht optimal, wenn die Gruppe geteilt werden muss.

Zur **Verpflegung** ist zu berichten, dass im Hotel Bianca übliches Hotelessen angeboten wurde. Es gab nichts Außergewöhnliches, aber das Essen war gut. Im Hotel Brile hingegen waren Abendessen und Frühstück perfekt, familiär, mit Liebe gekocht und serviert. Typisch montenegrinisches Frühstück wurde auf der Vranjak-Alm aufgetischt.



Abendessen auf der Vranjak-Alm ...



... und in Kotor

Bei der abendlichen Verpflegung auf der Vranjak-Alm und in den Restaurants in Kotor und Virpazar wurde (sehr) gute einheimische Küche kredenzt. Im Grunde genommen war das Essen vielfältig und lokal, wie man es auf WWW-Reisen erwartet. Die Lunchpakete waren einfach, ohne Abwechslung, aber ausreichend. Nur die Verpflegung im Kadmi in Njeguši war gewöhnungsbedürftig, eher nicht empfehlenswert. Das Weißbrot schmeckte leicht nach Chlor, die geselchte Wurst war sehr sehr fett und das Frühstück überaus einfach.

Mit dem Hintergrund der abwechslungsreichen Geschichte des Landes und der damit verbundenen Bauwerke ist Montenegro ein wunderbares Reiseland, das eigentlich für jeden Geschmack etwas bieten müsste. Ich habe die Kurzreise nicht bereut. Mit Reiseleiter Marco wurde bereits über andere Routen philosophiert.

ENDE